

versteckt, daß sie zwischen den Informationen über die Drucker und Autoren fast verschwinden. Gerade bei der Beschreibung kleinerer geschlossener Bestände aber ist größter Wert auf die Exemplarbeschreibung zu legen, durch die die Bedeutung des Gesamtbestandes für die Orts- und Landesgeschichte sowie für die Bibliotheksgeschichte herausgearbeitet werden kann. Die Anordnung der Druckbeschreibungen nach Erscheinungsjahr verwischt die Zusammengehörigkeit von Sammelbänden. Der Kodex als Sammlung von Drucken und Handschriften ist kaum rekonstruierbar, weil auch die im übrigen sehr sorgfältig gearbeiteten Register für diese Fragestellung keine Hilfe sind.

Mit geringem Aufwand hätten auch die Beschreibungen der beiden Handschriften des 15. Jahrhunderts so gestaltet werden können, daß sie ohne Rückfragen für die wissenschaftliche Arbeit nutzbar gewesen wären. So wird z. B. statt der genauen Maße nur die Angabe »Folio« gemacht, mit der weder der Laie noch der Fachmann etwas anfangen kann.

Alles in allem ist der Katalog reichlich illustriert und auch typographisch ansprechend gestaltet. Er bietet viel Information und läßt ahnen, mit welcher Begeisterung und Mühewaltung der Bearbeiter zu Werke gegangen ist. Leider fehlt jedoch eine klare Konzeption: Dem Laien wird zuviel Information geboten, die zudem nicht genügend gegliedert und aufbereitet ist, dem Fachmann fehlen wichtige Informationen und Zusammenhänge, die zum Teil nur mit erheblichem Aufwand hergestellt werden können. *Gerd Brinkhus*

HERMANN HOFFMANN (Bearb.): Das Lehenbuch des Fürstbischofs Albrecht von Hohenlohe 1345–1372 (Quellen und Forschungen zur Geschichte des Bistums und Hochstifts Würzburg XXXIII, 2 Teilbde.). Würzburg: Komm.-Verlag Schöningh 1982. XXXIV u. 539 S. Kart. DM 220,-.

Hermann Hoffmann erweitert mit der Edition des Lehenbuches 4, eines im Staatsarchiv Würzburg verwahrten Archivals, seine 1972/73 erschienenen Arbeiten über das älteste Lehenbuch des Hochstifts Würzburg (Quellen und Forschungen zur Geschichte des Bistums und Hochstifts Würzburg XXV, 2 Teilbde.). Er erschließt damit der wissenschaftlichen Öffentlichkeit eine weitere Quelle, die mit ihren zahlreichen verfassungs-, sozial- und personengeschichtlichen Aussagen erheblich zur Erforschung des fränkischen Raums beitragen wird.

In der Einleitung (S. XI–XXXIV) beschreibt der Bearbeiter eingehend die handschriftliche Überlieferung seiner Quelle, die uns im Original und in einer Kopie aus der Zeit Fürstbischofs Julius Echter von Mespelbrunn vorliegt. Die Ausfertigung ist seiner Ansicht nach im Umkreis des Notars und Amtsschreibers Johannes de Augusta entstanden, welcher im Auftrage des Fürstbischofs Albrecht von Hohenlohe zumindest schon Teile des älteren Lehenbuches verfaßt hatte. Die Abschrift von 1595 besorgte der kaiserliche Notar und würzburgische Lehenschreiber Johann Dechandt. Im Folgenden untersucht der Herausgeber detailliert die chronologische Ordnung der Einträge – nur 38 % davon sind datiert – und erläutert in einem besonderen Kapitel die methodologischen Grundlagen seiner Orts- und Flurnamenbestimmung. Diese wurde erheblich dadurch erschwert, daß einmal vorhandene Ortsindices zu den Würzburger Lehenbüchern aus der Zeit Julius Echters im Zweiten Weltkrieg verloren gingen. Die Einleitung endet mit grundsätzlichen Bemerkungen zur Einrichtung des Textes, woran sich eine historische Würdigung des bearbeiteten Archivals mit einigen Erläuterungen zum Würzburger Lehenwesen unter Fürstbischof Albrecht anschließen.

Die eigentliche Edition (S. 1–182) gibt die vom Bearbeiter durchgezählten 2263 Einträge der Vorlagen nach den heute üblichen Richtlinien (Walter Heinemeyer: Richtlinien für die Edition landesgeschichtlicher Quellen. Marburg–Köln 1978) wieder. Zur besseren Orientierung sind die durchlaufenden Nummern fett gedruckt und die Anmerkungen des Editors durch Kursive hervorgehoben.

Ein sorgfältig erstelltes Orts- und Personenverzeichnis (S. 290–492), sowie ein Sachindex mit Glossar (S. 493–532), die beide zusammen an Umfang dem Einleitungs- und Editionsteil kaum nachstehen und deshalb in einen zweiten Teilband gebunden sind, erleichtern die Arbeit mit dem edierten Lehenbuch. Eine dem Ortsindex vorangestellte Übersicht nach Ländern und Verwaltungsbezirken (S. 283–289) vereinfacht den sonst mühsamen Vergleich mit dem älteren Lehenbuch und läßt zugleich auf Streuung und Ballung des Würzburger Lehenbesitzes im 14. Jahrhundert schließen. Sie kann aber nicht die leider fehlende kartographische Darstellung des Besitzes ersetzen. Der zweite Teilband endet mit Berichtigungen des Registers zum älteren Lehenbuch.

Die vorliegende Edition dieser hochwertigen Quelle liefert eine weitere vorzügliche Grundlage zur territorialgeschichtlichen Erforschung einer der bedeutendsten Landschaften des spätmittelalterlichen Reiches.

*Michael Diefenbacher*